

Der Courier
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Preis:
für Kanada \$2.00
für Ausland \$3.50

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadianer.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada \$2.00
to foreign countries \$3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 14 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 26. Juni 1929. 14 Seiten. Nummer 34.

Zwangspool für Saskatchewan entschieden abgelehnt

Halbjährliche Delegatenversammlung in Regina fordert weiteren Ausbau des Elevatorsystems und behandelt die Frage des Eintritts in das Mühlengeschäft mit Vorsicht.

Der Preissturz auf dem Getreidemarkt nicht von nachteiligen Wirkungen für die Poolorganisation gewesen.

Einrichtung einer Pool-Radiostation von den Delegaten verworfen.

Regina. — Ungefähr 145 Vertreter des Saskatchewan-Weizenpools hatten sich zur Halbjährlichen Versammlung im Labor Temple zu Regina in der letzten Woche eingefunden, um unter dem Vorsitz des Präsidenten A. J. McPhail über die wichtigsten Poolfragen zu beraten.



A. J. McPhail, Präsident des Sask. Weizenpools.

Nach den den Delegaten unterbreiteten Ziffern dürfte sich die vom Saskatchewan Pool im Herbst 1928-29 in den Handel gebrachte Menge von Weizen und Grobgetreide auf etwa 175 Millionen Bushel belaufen. Eine genaue Angabe ist vor dem Schluß des Pooljahres am 31. Juli nicht möglich.

Ein bedeutender Punkt des Poolprogramms ist die Schaffung von Elevatoren für die Mitglieder. Vom Bericht stehen dem Pool im Herbst 1928-29 in den Handel gebrachte Menge von Weizen und Grobgetreide auf etwa 175 Millionen Bushel belaufen. Eine genaue Angabe ist vor dem Schluß des Pooljahres am 31. Juli nicht möglich.

Die Frage der Pool-Radiostation wurde ebenfalls sehr eingehend behandelt. Von allen Seiten wurde sie bejaht und bekräftigt, namentlich im Hinblick auf die Förderung der Vereinigten Farmer von Saskatchewan, eine Poolmühle zu errichten, um jene Mitglieder, die ihr Getreide dort vermalen lassen wollen, zu bedienen. Das Pool-Direktorium gibt zu, daß unter den Mitgliedern eine starke Stimmung für einen solchen Mühlenbetrieb vorhanden ist, und es hat sich daher auch mit der Unterbreitung der Frage gründlich beschäftigt. Ein Spezialkomitee des Direktoriums erarbeitete darüber Bericht und legte besonderen Nachdruck auf die in Betracht kommende Finanzierung eines solchen Unternehmens an, um das Unternehmen zu beschleunigen. Die Frage weiterhin zu betrachten, zumal man der Ansicht war, daß kein überflüssiger Schritt in dieser Richtung unternommen werden sollte.

In den Ver. Staaten und Europa ist die Frage der Pool-Radiostation ebenfalls sehr eingehend behandelt. Von allen Seiten wurde sie bejaht und bekräftigt, namentlich im Hinblick auf die Förderung der Vereinigten Farmer von Saskatchewan, eine Poolmühle zu errichten, um jene Mitglieder, die ihr Getreide dort vermalen lassen wollen, zu bedienen. Das Pool-Direktorium gibt zu, daß unter den Mitgliedern eine starke Stimmung für einen solchen Mühlenbetrieb vorhanden ist, und es hat sich daher auch mit der Unterbreitung der Frage gründlich beschäftigt. Ein Spezialkomitee des Direktoriums erarbeitete darüber Bericht und legte besonderen Nachdruck auf die in Betracht kommende Finanzierung eines solchen Unternehmens an, um das Unternehmen zu beschleunigen. Die Frage weiterhin zu betrachten, zumal man der Ansicht war, daß kein überflüssiger Schritt in dieser Richtung unternommen werden sollte.

Die Pool-Radiostation wurde ebenfalls sehr eingehend behandelt. Von allen Seiten wurde sie bejaht und bekräftigt, namentlich im Hinblick auf die Förderung der Vereinigten Farmer von Saskatchewan, eine Poolmühle zu errichten, um jene Mitglieder, die ihr Getreide dort vermalen lassen wollen, zu bedienen. Das Pool-Direktorium gibt zu, daß unter den Mitgliedern eine starke Stimmung für einen solchen Mühlenbetrieb vorhanden ist, und es hat sich daher auch mit der Unterbreitung der Frage gründlich beschäftigt. Ein Spezialkomitee des Direktoriums erarbeitete darüber Bericht und legte besonderen Nachdruck auf die in Betracht kommende Finanzierung eines solchen Unternehmens an, um das Unternehmen zu beschleunigen. Die Frage weiterhin zu betrachten, zumal man der Ansicht war, daß kein überflüssiger Schritt in dieser Richtung unternommen werden sollte.

Getreidemarkt und Pool. Große Beachtung fand ein Vortrag von E. A. Hamlin, dem Generaldirektor der Zentralen Verkaufsgesellschaft, über die Marktfrage unter besonderer Berücksichtigung des niedrigeren Preisstandes, wohl infolge der bedeutend zugenommenen Weizenproduktion im Zusammenhang mit dem größeren Prozentsatz von geringwertigerem Getreide. Hamlin betonte, der Pool befände sich heute in derselben bedrückenden Lage wie im letzten Jahr. Die Demoralisierung des offenen Getreidemarktes habe nicht nachteilig auf die Weizenpoolorganisation zurückgewirkt. Im Hinblick auf weitere Darlegungen von W. C. Folliot, dem Verkaufsführer für das Grobgetreide des Pool, entpand sich eine lebhafte Debatte. Folliot wies auf die Unterschiede in der Anlieferung und Vermarktung des Grobgetreides im Vergleich zum Weizen hin, namentlich aber im Hinblick auf den Safer, der oft plötzlich in größerer Menge auf den Markt geworfen werde. Dieser Zustand ergebe sich namentlich dann, wenn die Farmer ihren Safer für Futterzwecke für ein eventuell trockenes Jahr zurückhalten und ihn dann abstoßen, wenn die Gefahr vorüber sei.

Kein Zwangspool! Unter den von den Delegaten besprochenen Angelegenheiten kam ohne Zweifel der Frage eines Zwangspools.

Revolverkampf mit Alkoholhändler. Windsor, Ont. — Nach einem Revolverkampf auf dem Detroit-Flusse zogen sich Alkoholhändler im Sektor östlich von Windsor in canadische Gewässer zurück, nachdem sie ein Boot in den Zug eines amerikanischen Küstenwachtschiffes geflohen hatten. Soweit bekannt ist, wurde niemand getötet oder verletzt.

Die Schmutzgeräusche hätten ohne vorherige Warnung Feuer auf das amerikanische Boot eröffnet, erklärte Walter S. Pett, der geschäftsführende Zolleinsamler in Detroit. Seine Leute hätten das Feuer erwidert und die Schmutzgeräusche in canadische Gewässer zurückgedrängt. Der Kampf hätte begonnen, als die Schmutzgeräusche etwa 100 Fuß von dem amerikanischen Ufer entfernt gewesen wären. Das Küstenwachtschiff wäre etwa 50 Fuß von dem Schmutzgeräusche entfernt gewesen, als die Schmutzgeräusche mit Revolvern das Feuer eröffnet hätten, worauf die Beamten ebenfalls geschossen hätten.

Rt. Hon. W. S. Fielding gestorben

War einer der bedeutendsten Staatsmänner und Finanzminister Canadas.

Hat sich vom Zeitungsmann zum Premier von Neuschottland und zum Dominionminister emporgeschwungen.



Rt. Hon. W. S. Fielding.

Ottawa. — Einer der bedeutendsten Finanzminister und Staatsmänner Canadas ist Rt. Hon. Wm. Stevens Fielding am Sonntag um 11 Uhr in seinem Haus in Ottawa gestorben. Er war 81 Jahre alt und hatte eine lange politische Laufbahn hinter sich. Am letzten Freitag erlitt er einen Schlaganfall, und man rechnete mit seinem baldigen Ableben. Sein Augenlicht hatte verfallen, und seine Sprache war gelähmt.

Fielding stand in seinem 81. Lebensjahr, von dem er 40 Jahre im öffentlichen Dienste Canadas verbracht hat. Zuerst war er in der Provinzpolitik von Neuschottland tätig, bis er im Jahre 1896 in das öffentliche Leben der Dominion eintrat, wo er bis zum Jahre 1924 verblieb. So arm wie er in die Politik eingetreten war, verließ er auch sein Arbeitsfeld, das er mit idealer Gesinnung, Ehrlichkeit und Selbstaufopferung befehligte. Die Nation sorgte jedoch dafür, daß sein Lebensabend frei von Geldsorgen war, um so gleichzeitig in gewissem Maße ihre Dankeschuld gegenüber diesem großen Manne abzutragen. Bei seinem Tode wurde ihm eine Jahrespension von \$10,000 gewährt, bei deren Bewilligung sich seine gegnerische Stimme vernichtend machte.

In den letzten fünf Jahren war er fast gänzlich inaktiv. Er erlitt mehrere Schlaganfälle, die ihn immer mehr schwächten, aber seine hohe Achtung nicht vollständig vernichteten. Er blieb bis zum letzten Schlaganfall am Freitag lebend, die Gesundheit in starkem Maße nach. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, schlummerte er friedlich hinter in eine bessere Welt. Seine Gattin war ihm vor 10 Monaten dorthin vorausgegangen.

Zeppelin fliegt doch.

Luftfahrt um die Welt ebenfalls geplant.

Friedrichshafen. — Passagiere, welche sich auf dem nächsten transatlantischen Flug des „Graf Zeppelin“ beteiligen wollen, haben die Nachrichten empfangen, daß das große Luftschiff wieder flugbereit ist und am 15. Juli einen neuen Flug nach Amerika antreten wird. Nach seiner Landung hierher wird es nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen nach Friedrichshafen zurückkehren und von dort aus dann seine weitere Reise um die Welt antreten, welche ihm über Tokio und San Francisco nach Amerika zurückführen wird. Wie Dr. Eckener, der Leiter des Luftschiffes sagt, sollen bis dahin vollständig neue Motoren eingebaut werden und man zweifelt nicht an einem glücklichen Ausgang des Fluges, des ersten Luftschiffes um die Welt.

Eine Meldung der „Telegraphen-Union“, daß der zweite Amerikaflug des „Graf Zeppelin“ auf das nächste Jahr verschoben sei, wird von der Zeppelin-Gesellschaft als unrichtig in Abrede gestellt.

Spanische Amerikaflieger vermisst.

(United Press). — In Amerika so wohl wie in Europa geradelt man sich den Kopf darüber, wo sich die vier spanischen Flieger mit dem Kommandanten Ramon Franco an der Spitze in ihrem dreimotorigen Wasserflugzeug „Dornier-16“ aufhalten.

Während die Menschenmengen in Spanien und Portugal sich bei der Nachricht über den Abbruch der großen Maschine. Tatham wohnt in Winnipeg und reiste im letzten April von hier nach Europa. Es waren dreizehn Personen an Bord des Flugzeuges, einschließlich des Piloten, Kapitän Braili und des Mechanikers W. E. Barnett. Sie hatten am Morgen den Flug von Winnipeg nach Paris angetreten. Bald nachdem die Maschine die Küste verließ, sah man sie schwanken, umkehrten u. dann ins Wasser stürzen.

Abrechnung mit Bennetts Zollpolitik

Minister Caspente verteidigt in bedeutender Rede canadischen Standpunkt gegenüber amerikanischen Methoden.

Canada bestimmt selbst seine Handelspolitik und läßt sie sich nicht von Washington vorschreiben.

Grand Bend, Ont. — Auf dem Liberalen Meeting von Süd-York hielt der canadische Zollminister Hon. Ernest Caspente eine bedeutende Rede über die Handelsbeziehungen Canadas zu den Vereinigten Staaten, die namentlich durch die neuen hohen Tarifvor schläge der Amerikaner erdrosselt worden sind. Caspente stellte sich auf den Standpunkt, daß die Vorzugsbehandlung handelspolitisch gesehen sei. Sollten die Vereinigten Staaten dem Handel mit Canada Schwierigkeiten in den Weg legen wollen, so würden die Canadier andere Auswege finden und die nötigen Mittel zu diesem Zwecke ergreifen.

Fielding, wenn auch die Konservativen sich allmählich die namentliche Politik zu eigen machen wollten. Von Anfang an sei diese liberale Politik erfolgreich gewesen. Die canadischen Ausfuhr nach Großbritannien hätten im ersten Jahr um \$75,000,000 zugenommen und hätten im letzten Jahr \$446,000,000 erreicht, wofür Canada nur für \$193,000,000 britische Waren gekauft habe. Wenn die europäischen Nationen mit uns Handel treiben wollen, müssen wir auch von ihnen kaufen. Denn der Handel ist letzten Endes ein Gütertausch. Canada habe 43 Handelsverträge mit anderen Staaten abgeschlossen und eine Güterausfuhr im Werte von \$220,000,000 im Jahre 1929 bereits erzielt.

Gegen A. V. Bennett, den Führer der konservativen Opposition im canadischen Unterhaus, sich wendend, der verlangt hatte, Canada solle amerikanische Methoden in seiner Zollpolitik anwenden, betonte Caspente, Canada bilde selbst seine Politik und übernehme sie nicht von Washington. Es werde auch in Zukunft so verfahren und zwar auf nationaler Basis und im Interesse aller Teile des Landes. Wir machen unsere Gesetze nicht für eine Klasse, sondern für alle Klassen und Gruppen der canadischen Bevölkerung. „Unsere Ideen“, so erklärte Caspente weiter, „sind canadisch und britisch, und wir werden daher nicht amerikanische Methoden anwenden. Wir haben stets die canadischen Interessen im Auge.“

Die Väter der britischen Präferenzpolitik seien in Canada Sir Wilfrid Laurier und Rt. Hon. W. S.

Canadische Zeitungsleute in Wien.

Wien. — 49 canadische Zeitungsleute, die Europa bereisen, sind in der Hauptstadt Oesterreichs eingetroffen, wo sie vom Bundespräsidenten, dem Bundeskanzler, der Wiener Stadtverwaltung sowie den österreichischen Pressorganisationen herzlich empfangen wurden. Die canadische Zeitschriftlichkeit hat sich folgendermaßen zusammengesetzt: W. Rupert Davies, Kingston, Ont.; Frank G. M. Bell, Calgary, Alberta; Allan Holmes, Salt River, N. B.; W. H. Ritchie, New York; F. J. McNeill, Niagara Falls, Ontario; Donald Fleming, Owen Sound, Ontario; James S. M. Gieson, Toronto; Herbert A. R. Kennedy, Stratford; Donald Strachan, Toronto; E. G. Smith, Quebec; Chronicle-Telegraph.

Von hier legten die Canadier ihre Reise nach Prag in Böhmen fort.

Kapente meinte ferner, Bennett habe ihm eine Enttäuschung bereitet. Er habe den namentlichen pessimistischen Ton angeklungen, den man 1921, 1925 und 1926 schon gehört habe. Doch das sei heute gar kein Anlaß vorhanden; denn alle Statistiken weisen, daß in Canada ein noch nie dagewesener Fortschritt zu verzeichnen sei.

Auf dem Meeting sprach auch der canadische Zollminister W. C. L. E. er darauf aufmerksam machte, daß viele Länder gerne härtere Handelsbeziehungen mit Canada unterhalten würden. Man möge doch den Handel mit jenen Ländern fördern.

Bennett für Schicksal. Von A. V. Bennett, der konservative Parteiführer, äußerte sich in einer Rede in Simcoe, Ont., über die canadische Zollfrage dahingehend, daß er nach wie vor einen hohen Schutzzoll für das beste Mittel halte, um die Produktion anderer Länder, die unter günstigeren Bedingungen erzeugen, fernzuhalten. Er sei auch für den Handel innerhalb des britischen Reiches und schlage eine Reichsfreihandelsunion vor, um ein einheitliches Wirtschaftsgebiet zu schaffen, aber die Vorzugsstellung innerhalb des Reiches dürfe niemals so weit gehen, daß dadurch die canadische Industrie zerstört werde.

Bennett gab zu, daß Canada gegenwärtig privilegiert sei. Er sei kein Befürworter, sondern ein Optimist, wenn er auch von den Liberalen immer als Befürworter hingestellt werde.

Alberta bekommt nun auch Alterspensionen.

Edmonton, 19. Juni. — Nach einer Meldung aus Ottawa hat der canadische Arbeitsminister Peter Deane von einem Beschluß des Ministerrates in Kenntnis gesetzt, wonach die Alterspensionen auch für Alberta anerkannt sind. Das Pensionsgesetz tritt am 1. August 1929 in Kraft. Während Saskatchewan, British Columbia und Manitoba bereits ein Alterspensionsgesetz eingeführt haben, folgt jetzt erst Alberta, wobei mitin alle weiblichen Provinzen namentlich an den Vorteilen der Alterspension teilnehmen.

Richter Godman, Elmer E. Roper und E. B. Binkley sind als Beratungsamt für die Verwaltung des Alterspensionsgesetzes in Alberta eingesetzt worden. Diese Herren haben über zweifelhafte oder schwierige Fälle zu entscheiden, damit alle Geschäftsfälle gleichmäßig und gerecht behandelt werden. Gegen Ende August werden nach einer Erklärung von Premier Brownlee die ersten Zahlungen erfolgen. Inzwischen sind die 1500 eingelaufenen Gesuche zu prüfen. Immer noch laufen 20 bis 30 Gesuche im Laufe ein.

Japan für Abrüstung.

Washington. — Premier Tanaka, Japans Ministerpräsident, ließ durch die amerikanische Botschaft in Tokio der amerikanischen Regierung mitteilen, daß Japan bereit sei, Maßnahmen zu unternehmen, die auf eine weitere Beschränkung der Rüstungen abzielen. Der japanische Premier erklärte ferner dem amerikanischen Botschaftsträger Edwin L. Reville, Japan wüßte den Frieden und geringere Ausgaben für Kriegszwecke.

Englisches Riesenflugzeug abgestürzt

Sieben Passagiere fanden Tod in den fluten.

Belgischer Dampfer rettete vier Personen.

Folkestone, England. — Das Riesenflugzeug „City of Ottawa“ von den Imperial Airways ist drei Meilen von Dover in das Falmereer abgestürzt, wobei sieben Passagiere den Tod in den Wellen gefunden haben. Bislang konnte nur eine teilweise Identifizierung der Toten gemacht werden und man fürchtet, daß ein Amerikaner unter den Verunglückten ist. Ein zweiter Amerikaner, Homer W. Tatham, kam mit dem Leben davon und schickte in vergangener Woche den Abbruch der großen Maschine. Tatham wohnt in Winnipeg und reiste im letzten April von hier nach Europa.

Es waren dreizehn Personen an Bord des Flugzeuges, einschließlich des Piloten, Kapitän Braili und des Mechanikers W. E. Barnett. Sie hatten am Morgen den Flug von Winnipeg nach Paris angetreten. Bald nachdem die Maschine die Küste verließ, sah man sie schwanken, umkehrten u. dann ins Wasser stürzen.

Spanische Amerikaflieger vermisst.

(United Press). — In Amerika so wohl wie in Europa geradelt man sich den Kopf darüber, wo sich die vier spanischen Flieger mit dem Kommandanten Ramon Franco an der Spitze in ihrem dreimotorigen Wasserflugzeug „Dornier-16“ aufhalten.